

Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU Über den 50. Gründungstag der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin“

Am 19. Mai 1972 führt sich zum 50. Mal der Gründungstag der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin“...

Die auf Initiative der Kommunistischen Partei geschaffene Pionierorganisation ist ein wichtiges Glied im System der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation...

Auch heute trägt die Pionierorganisation aktiv dazu bei, jedem Schüler die besten Züge des Sowjetbürgers anzuverleihen. Sie leistet der Schule tägliche Hilfe im Kampf um tiefe und gute Kenntnisse...

Das Anwachsen der Rolle und des Ansehens der Pionierorganisation ist das Ergebnis der ständigen Aufmerksamkeit und der Fürsorge der Partei und des Komsomol...

Das ZK der KPdSU erachtet es für notwendig, den 50. Jahrestag der Unionspionierorganisation im Zeichen des weiteren Zusammenschlusses der Pioniere und Schüler...

Die ZK der KP der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt-, Rayonpartei-Komitees, die Grundparteiorganisationen müssen den Komsomol-Komitees und den Pionierfreundschaftsräten praktische Hilfe erweisen...

Das ZK der KPdSU betont, daß es in der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus besonders wichtig ist, den jungen Nachwuchs mit dem ganzen Reichtum des Wissens und der Kultur zu wappnen...

Der Komsomol und die Pionierorganisation sind berufen, den Schülern das Bestreben anzuerkennen, tagtäglich das Leninische Verbleiben zu erfüllen — den Kommunismus zu erlernen...

Eine unverzichtbare Quelle für die Erziehung der Ideologien, Überzeugtheit und der kommunistischen Moral ist das Leben und Wirken von Wladimir Iljitsch Lenin...

GEMASS dem Programm zur Erforschung des Welt- raums und der Planeten des Sonnensystems ist am 27. März 1972 um 7 Uhr 15 Minuten Moskauer Zeit in der Sowjetunion die automatische Station Venus 8 gestartet worden...

Nach Fernmeßangaben funktionieren die Bodensysteme von Venus 8 normal. Die Funkverbindung mit der Station und der Empfang der wissenschaftlichen Informationen werden auf Frequenz 928,4 Megahertz erfolgen...

DOKUMENT VON GROSSER POLITISCHER TRAGWEITE

Todor SHIWKOW zur Rede L. I. BRESHNEW. Breshnews auf dem Gewerkschaftskongress neue Impulse für die Aktionseinheit und eine starke Waffe im gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus...

Plenum des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften. Am 24. März fand eine Plenartagung des am 27. März 1972 in Prag abgehaltenen Kongresses der Gewerkschaften der UdSSR...



Zur Frühjahrsbestellung bereit

Eine weitgehende Unterstützung fand unter den Mechanisatoren Nordkasachstans die wertvolle Initiative eines der ersten Neulanderschlepper, des Leiters der Traktoren-Feldbrigade Nr. 5 des Sowchos „Schujski“...

OSKAW. Der Minister für Vertretung der UdSSR, Marcellus G. Gromyko, ist am 27. März in Moskau im offiziellen Freundschaftsbuch nach Belgrad abgereist. Er folgt einer Einladung des Bundessekretärs für Volksverteidigung der SFRJ...



Dem 10. Gründungstag der UdSSR entgegen



Im Lehrerkollektiv der ordnungsgeschmückten Bakur Mittelschule Nr. 190 wirken 20 Träger des Abzeichens „Aktivist der Volksbildung“, 8 Verdiente Lehrer der Aserbaidshanschen SSR und ein Held der sozialistischen Arbeit. Die musterhafte Arbeit dieser Schule erregt mit Recht das Interesse vieler Lehrer Aserbaidshans und der Bruderrepu-

bliken, die die Schule besuchen, um bei den Kollegen Erfahrungen zu übernehmen. UNSERE BILDER: (links) im Chemiekabinett während einer laboratorischen Beschäftigung der Schüler der 10. Klasse, (rechts) Mädchen einer 7. Klasse beim Nähtunterricht.

Wir erziehen Patrioten und Internationalisten

Vor der Sowjetschule steht die wichtige Aufgabe, die Schüler im Geiste des Patriotismus und Internationalismus zu erziehen. Sehr wertvoll ist in dieser Beziehung die praktische Beherrschung einer Fremdsprache. Sie gibt die Möglichkeit, freundschaftliche Beziehungen mit dem Ausland anzubahnen, zum Kampf für Frieden und Völkerverständigung beizutragen. Diesen Aufgaben wird in unserer Gagarin-Mittelschule in Dshethysai große Aufmerksamkeit geschenkt. Im Deutschunterricht erlernen die Schüler Lieder und Gedichte verschiedener Völker, sie machen sich mit dem Schaffen berühmter Menschen bekannt. Die Pioniere und Komsomolen der Oberschule halten Vorträge über das Leben im In- und Ausland, organisieren thematische Abende, stellen Alben zusammen.

Als im Jahre 1968 der Klub der internationalen Freundschaft gegründet wurde, begann ein lebhafter Briefwechsel mit der DDR, der Tschechoslowakei und Bulgarien. Auch entspann sich eine rege Korrespondenz mit Schülern aus anderen Sowjetrepubliken. Die Kinder berichten über ihr Leben, über die Schule, über Sport u. a. Jeder Brief bringt viel Freude und wird mit großem Interesse gelesen. Die Kinder tauschen Marken, Fo-

tos, Ansichtskarten, Heftchen, Pionieraufsätze und Konvolute aus. In dem Klassenzimmer, wo Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird, gibt es schöne Schautafeln, ausgestellte Bilder, Wandzeitung und anderes Material. In diesem Schuljahr wurde der Pionierklub der Klasse 5b für aktive Anteilnahme am Briefwechsel mit deutschen Pionieren der Name „Ernst Thälmann-Gruppe“ verliehen.

Die deutschen Lehrbücher bringen viel Stoff über die DDR. Die Kinder machen sich mit dem Leben berühmter deutscher Musiker und Dichter bekannt. Vor kurzem gab es in der Schule einen Unterhaltungabend, der dem Internationalen Frauentag gewidmet war. Besonders Eindruck machte auf die Schüler ein Vortrag über Rosa Luxemburg, die mutige Kämpferin für die Rechte der Frauen, gegen Krieg und den deutschen Militarismus. Bei diesem Abend sprach der Denker der Menschheit K. Marx, Fr. Engels und W. I. Lenin gibt den Lehren die Möglichkeit, die Schüler systematisch im Geiste des proletarischen Internationalismus zu erziehen.

Jelena BULIONOWA
Gebiet Technikum

Schulreform—ein Gebot der Zeit

Alexej MARKUSCHEWITSCH
Vizepräsident der Akademie der pädagogischen Wissenschaften der UdSSR

In unseren Tagen spielt sich der Prozess eines ununterbrochenen Anwachsenden der Rolle der Wissenschaft im gesellschaftlichen Fortschritt ab. In alle Bereiche der menschlichen Tätigkeit eindringend, das Wesen der Produktion verändernd, stellt die Wissenschaft neue, höhere Forderungen an ein jedes Mitglied der Gesellschaft, an seine Erfahrungen und sein Wissen. Schon heute ist die Mittelschulbildung für Arbeiter vieler Berufe obligatorisches Bildungsminimum. Morgen wird es unumgänglich für alle Berufe sein. Darum ist es kein Zufall, daß die Sowjetschule heute nicht nur zur allgemeinen, Mittelschulbildung übergeht, sondern auch ständig den Inhalt der Schullächer verbessert.

Die Modernisierung des Schulunterrichts ist kein einfaches Problem. Wie ist die Schule dem modernen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis näher zu bringen, wenn sich der Umfang der wissenschaftlichen Informationen in 7-8 Jahren verdoppelt? Kann das Schulwissen genügend sein, wenn sich die Wissenschaftler selbst mit Mühe in dem Meer von Informationen zurechtfinden? Es ist doch kein Geheimnis, daß die Vertreter verschiedener Wissenschaftsbereiche bisweilen nur mit Hilfe populärer Literatur ein gemeinsames Spracher finden.

Ein guter Helfer beim Suchen richtiger Antworten auf alle diese Fragen ist uns die Geschichte der Wissenschaft selbst. Die Wissenschaft wurde im Laufe der Jahrhunderte vollkommener und komplizierter und blieb doch dem Laien zugänglich, eine immer größere Anzahl Menschen ergriff von ihr Besitz. Es gibt einige Gründe für diese auffallende Erscheinung, die im Prozess der Entwicklung der Wissenschaft selbst verborgen sind, die doch nicht nur immer neue Kenntnisse ermitteln, sondern dieselben auch ständig verallgemeinern: Begriffe, einzelne Lehren, die einstmals selbständige Behandlung erforderten, gehen jetzt als Sonderfälle zu mehr verallgemeinerten Auffassungen und Verfahren.

Zu den wichtigsten historischen Prozessen, die die menschliche Erkenntnis erleichtern, gehört die sogenannte „Zählung“ der Begriffe. In der Wissenschaft sind Fälle nicht selten, wo neue Ideen bei ihrer Entstehung sogenannte „Geburtsparadoxie“ durchlaufen, die mit der Zeit aber so gewohnheitsmäßig werden, daß sie selbst den Schülern der Unter-

renentwicklung des Forschergeistes, der Neigungen und Fähigkeiten der Schüler ab. Die fakultativen Beschäftigungen helfen voller und schneller die Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur im Schulunterricht zum Ausdruck zu bringen. Ihr Inhalt kann ständig, aufgewertet werden, ohne die Programme der Unterrichtsfächer zu überflüssigen.

Doch die erste Umgestaltung in unserer Schule galt nicht nur dem Inhalt des Unterrichts. In unseren Tagen hat sich auch der hergebrachte Sinn solcher Begriffe wie „Kenntnisse“, „geistiges Gepäck“ verändert. Von einem gebildeten Menschen verlangt man jetzt nicht so viel, das Vermögen, sein Gedächtnis fertiges Wissen aufzuspeichern, als die Fähigkeit, dankend neue Tatsachen, Erscheinungen, Ideen einzuschätzen, das Wesentliche auszuwählen, innerlich zu verarbeiten und die neu erhaltenen Kenntnisse zu verwenden. Darum soll die heutige Schule bei ihren Zöglingen wie nie zuvor Fertigkeiten der selbständigen Arbeit, das Bedürfnis nach Schöpferischem anzuregen. Dieses Bedürfnis kann aber nur durch unmittelbares Einschalten der Schüler in schöpferische Tätigkeit erreicht. Diese Tätigkeit ist durch keinerlei Erzählungen über Schöpferleistung anderer Menschen zu ersetzen. Darum ist es kein Zufall, daß wir bestrebt sind, in der Schule einen problemorientierten Unterricht einzubürgern.

Das Wesen einer solchen Gestaltung des Lernprozesses besteht darin, daß er den Schülern ermöglicht, selbständig neues Wissen zu erwerben, indem sie einzelne Probleme lösen, als ob sie die Geschichte der wissenschaftlichen Forschung wiederholten.

Der Wert des problemorientierten Unterrichts anerkennend, stellen ihn die sowjetischen Pädagogen keinesfalls den traditionellen Methoden gegenüber.

Die Umgestaltung des Schulunterrichts begann Mitte der sechziger Jahre. Jetzt ist die Reform kurz vor ihrem Abschluß. Die Praxis hat eine hohe Effektivität der neuen Programme gezeigt. Erfolgreich haben die neuen Lehrbücher die Prüfung bestanden, so auch die methodischen Befehle für den Lehrer, sowie das System der Lehrerfortbildung.

Gewiß ist es in so einer großen Sache nicht ohne Schwierigkeiten abgegangen. Aber dies jetzt ist die Schulreform hebt die Sowjetschule auf eine qualitativ höhere Stufe.

(APN)

Die Lehrerin der deutschen Muttersprache der Mittelschule des Dorfes Iwanowka, Rayon Borodulchka, Vesta Hanzel (rechts) und die Leiterin des Lehrlehrlerns Galina Kulkowa besprechen eine besuchte Stunde

Foto: D. Neuwirt

Gebiet Semipalatinsk



„Freundschaft“ im Deutschunterricht

Die Klasse 7a der Schule Nr. 12 in Uralsk ist eine der Besten. Klassenleiterin ist Rosa Petrowa-Markelowa. Solche Schüler wie Wowa Schön, Jura Petersohn, Lena Dorochina, Ljuda Bykowskaja, Wadim Rigel, Lena Sjejtina haben in allen Fächern nur 4 und 5.

Im dritten Viertel besaß ich den Schülern dieser Klasse die „Freundschaft“ als Hauslektüre zu empfehlen. Mit großem Eifer machten sich die Schüler an das Lesen der „Kinderfreundschaft“. Das Volksmärchen „Die Katze und die Maus“ lasen alle 21 Schüler. Die Erzählung „Die vier Unterrichtlichen“ gefiel den Schülern und wurde leicht verstanden, weil es sich um ein Ziegelwerk handelte. Ein solches gibt es auch bei uns in der Stadt. Für die Hauslektüre legen sich die Schüler eigene Heftchen an, wo sie systematisch alle gelesenen Artikel notieren. Sie kleben auch Illustrationen ein oder fertigen Zeichnungen an.

Jetzt wollen die Schüler der 7a eine Korrespondenzgruppe bilden, um mit der „Kinderfreundschaft“ in Briefwechsel zu treten.

Klara RUGE,
Deutschlehrerin
Uralsk

In einer deutschen Spezialschule

Vor kurzem kam ich auf einer Reise nach Dschamba. Bei heftigen Schneesturm stiftete ich durch die Stadt. So kam ich im Zentrum an die deutsche Spezialschule Nr. 28. Das interessiert mich, und ich trat ein. Mich empfing sehr freundlich der Leiter des Lehrlehrlerns, Genosse Emanuel. Er schon zehn Jahre erlernen hier Deutsch von der zweiten Klasse an Kinder verschiedener Nationalitäten: russische, usbekische, tatarische, kasachische, ukrainische und deutsche Kinder. Man gab mir die Möglichkeit, einigen Stunden beizuwohnen. Die Literaturstunde in der 8. Klasse gab Genosse Erk. Er erzählte über die deutsche Literatur des Mittelalters bis Goethe. Das Interesse der Schüler war groß, und jeder wollte über das Gehörte sprechen. In der 7. Klasse wurde das Leben von Beethoven behandelt. Ohne Maße erzählten die Kinder dieses Thema nach, was gewiß ein Erfolg des Lehrers J. Fredel ist. Zuletzt besuchte ich noch eine Stunde in der 4. Klasse. Hier arbeitet die erfahrene Lehrerin Emile Erk. Die Stunde war gut vorbereitet. Der Lehrstoff wurde mehrmals wiederholt, dem Kindern gut eingepreßt. Es war geradezu erstaunlich, wie frei die Schüler sprachen und wie flüssig sie lesen konnten.

Mit Lehrbüchern ist die Schule nicht schlecht versorgt. Es gibt viele Anschaffungsmittel, die von Lehrern und Schülern angefertigt wurden. Sehr aktiver Anteil am Leben der Schule nimmt der Elternrat. Bei der Renovierung der Schule, bei der Ausstattung der Räume — überall ist die Mühe der Eltern zu spüren. Die Schulbibliothek enthält über 2000 deutsche Bücher. Es erscheint auch regelmäßig eine Wandzeitung in deutscher Sprache. In der Schule wurden einige interessante Literaturabende veranstaltet. Die Lehrer trafen mit verschiedenen Richtungen auf. Schüler sangen deutsche Lieder und spielten in kleinen Szenen. Das bereitete sowohl den Darbietern wie auch den Zuschauern viel Vergnügen.

In der Schule Nr. 28 wirkt ein starkes und leistungsfähiges Lehrerkollektiv. Alle bemühen sich, den Schülern gute Kenntnisse beizubringen.

Die Arbeit der Schule wird sehr erschwert durch den Mangel an entsprechenden Räumen. Die überhöhten Organisationen zeigen wenig Interesse für die Schule, für ihre Bedürfnisse und Nöte an den Tag. Es fehlt an Kontrolle. Ja, es werden sogar Geschlechter laut, daß die Schule geschlossen werden soll. Das ist natürlich einfach, als wirksame Hilfe zu erweisen. Im Bildungsministerium der Tadshikischen SSR sollte man nicht vergessen, daß diese Schule 191 deutsche Kinder besuchen, die hier ihre Muttersprache gründlich erlernen und das ersetzt für sie den mütterlichen Unterricht, den man sonst einfließen müßte.

J. WEISS,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

klassen keine Schwierigkeiten bereiten.

Im Mittelfeld haben manche Studenten der Universitäten das Studium aufgegeben, weil sie den Lehrstoff über die Gleichheit der Winkel eines gleichschenkligen Dreiecks nicht wagtigen konnten. Das einfache Theorem, das heute ohne Mühe Schüler der 6. Klasse beweisen, war damals die „Eiselsbrücke“.

In unseren Tagen hat die ungestüme Entwicklung der Wissenschaft auch das Tempo der „Zählung“ der Begriffe und Ideen beschleunigt. Das geschieht, weil viele derselben immer schneller in die Produktion, in das alltägliche Leben eingedrungen werden. Gleichzeitig benutzen die Gelehrten-Popularisatoren der Wissenschaft und Pädagoge, Presse, Rundfunk, Bildfunk, indem solche Bilder, Schemata und Modelle, die schon Bekanntes und Erlerntes anknüpfen, so daß das Ferne nah und verständlich wird. Die Tatsache, daß es in der Schule keine unüberwindlichen Hindernisse in der Erschließung der Errungenschaften der modernen Wissenschaft gibt, bedeutet natürlich nicht, daß dieses Problem ohne jegliche Schwierigkeiten gelöst wird. In der Mitte der sechziger Jahre wurde in der Sowjetunion eine spezielle Kommission gebildet, bestehend aus ungefähr 500 Pädagogen, Gelehrten, Vertretern verschiedener Bereiche der Wissenschaft, Technik und Kultur. Diese Kommission erarbeitete Projekte eines neuen Lehrplans und die Schulprogramme für alle Lehrfächer. Nach eingehender Erörterung, an der Lehrer aus allen Unionsrepubliken und Mitarbeiter teilnahmen, sind die endgültigen Entwürfe vom Bildungsministerium der UdSSR bestätigt worden.

Welches sind die Besonderheiten des neuen Lehrplans?

Im Bestand der zu erlernenden Fächer hat er sich nicht geändert. Die Tradition der Sowjetschule — eine allseitige Bildung zu gewährleisten — wurde vollkommen beibehalten. Der Inhalt der Unterrichtsfächer ist jedoch wesentlich verändert worden. Bei der Modernisierung der Unterrichtsfächer hat die Kommission keinesfalls nach eindrucksvollen Modenwörter, deren Wert nicht selten vorübergehend ist. In die Programme wurden eingeschlossen, die es ermöglichen, Bekanntes und wesentlich Wichtiges in helleres Licht zu rücken, oder auch solche Ideen,

die schon in der Wissenschaft, der Produktion, im Alltagsleben, in der Kultur, im gesellschaftlichen Leben festen Fuß gefaßt haben.

Die Belastung des Gedächtnisses des Schülers mit einer Unzahl verschiedener Angaben und Tatsachen entschieden ablehnend, betrat die Kommission den Weg der Vereinigung des Materials, das zur Verallgemeinerung einer Idee beiträgt, die hilft, sie von einem einheitlichen Gesichtspunkt aus zu erfassen. Solch eine Idee braucht nicht unbedingt zu den neuesten Entdeckungen zu gehören. Sie verdankt ihre Kraft in der Regel dem kolossalen Umfang von Informationen, die in äußerst knapper Form in derselben konzentriert sind.

Als Beispiel kann der von Karl Marx geprägte Begriff „Ökonomische Gesellschaftsformation“ gelten. Im Lichte dieses grundsätzlichen Begriffs erstreckt die ganze Geschichte der Menschheit als geschichtlicher Prozess der Entwicklung und des Wechsels der Formationen.

Eine der beachtenswerten Besonderheiten der neuen Programme ist die Festigung einer sinnlichen Kommunikation zwischen den Unterrichtlichen. Ein jeder Lehrgang stützt sich auf Angaben, die in angrenzenden Fächern erlernt werden. Das hilft, eine einheitliche dialektisch-materialistische Weltanschauung zu formieren, den Schülern eine Vorstellung von der Rolle und dem Platz der verschiedenen Wissenschaften im allgemeinen Prozess der Erkenntnis zu geben.

In den neuen Programmen ist das polytechnische Prinzip konsequent verwirklicht worden. Während des Unterrichts in Physik, Chemie, Biologie, im technischen Zeichnen, ökonomischer Geographie, Gesellschaftskunde machen die Schüler mit den wissenschaftlichen Grundlagen der wichtigsten Produktionszweige bekannt. Doch das Verstehen der wichtigsten Grundrätze der Produktion allein und einige Kenntnisse in der Anwendung des Wissens im Leben, sind natürlich nicht ausreichend. Darum nimmt im Lehrplan der Mittelschule ein besonderer Platz ein — der Werkunterricht.

Wir haben auch die sogenannten fakultativen Beschäftigungen eingeführt, die die Grundfertigkeiten ergänzen. Die Aufgaben dieser fakultativen Beschäftigungen (die Schüler wählen sich das Fach selbst) zielen auf die Wei-

beendet hatte, wo er schon als Student seine Kommissionen in Philologie dozierte, bezog er die Aspiranten am Moskauer Institut für Sprachwissenschaft, die er ebenso erfolgreich absolvierte. Seine Kandidatendissertation „Die Entwicklung der Wortbildung im 19. Jahrhundert“ wurde im Jahr 1933 den Dokortitel verliehen. Das Resultat einer tiefgreifenden und umfangreichen Forschungsarbeit aller deutschen Dialekte und Mundarten der Welt — brachte ihm 1933 den Dokortitel. Den Dokortitel erwarb sich A. P. Dulsow durch seine weiteren Forschungen an seiner Muttermutter und 1940 wurde er Professor an der Saratower Universität.

Seine wissenschaftliche Interessensphäre umfaßt einen breiten Kreis von Wissenschaften: theoretische und praktische Fragen der Volksbildung; Probleme der Ethnologie, die eng mit den gemeinsamen Sprachverwandtschaften verbunden sind; Geschichts- und ethnologische und nicht zuletzt die theoretische Sprachwissenschaft.

Im Laufe seines ganzen Schaffenswegs zeigt A. P. Dulsow großes Interesse für pädagogische Probleme. Er nimmt an allen neuartigen Lehrerkonferenzen teil und ist auch Verfasser von mehr als 30 pädagogischen Schriften, darunter von 17 Lehrbüchern für Mittel- und Hochschulen.

Die Probleme der Ethnologie beschäftigen den jungen Gelehrten nicht weniger als die Lektorenarbeit. Viele Jahre hindurch nahm er an Ausgrabungen der

sklythen-sarmatischen Grabhügel an unteren Wolgastrom teil, um die Besonderheiten der Kultur der indoeuropäischen Völker und ihr Vordringen nach Europa zu untersuchen. 1944 beschließt Professor Dulsow sich mit ethnologischen Fragen der bisher wenig oder unbekannt Völker Sibiriens zu befassen.

legte den Grundstein der Toponomastik (Ortsnamenkunde) Sibiriens und des Fernen Ostens. Mehr als 20 wissenschaftliche Auffassungen, die die Geschichte der Jenseitsvölker dialektisch rekonstruieren, krönten diese langjährige schwierige Arbeit. Ihr Ergebnis bringt den Forscher auf den kühnen Gedanken, daß in alten

Zeiten im Süden Sibiriens Träger von indoeuropäischen Sprachen (Indoiraner) hausten. Um alle diese Probleme richtig lösen zu können, müssen viele Sprachen der sibirischen Ureinwohner in ihrer Entwicklung und ihrer gegenseitigen Beeinflussung erforscht werden. Daran gelang es, die Sprache der Ureinwohner der Ural-Alai-Gebirge zu rekonstruieren, die kein Schrifttum haben.

Eine von diesen Sprachen beschrieb er in seinem umfangreichen Werk „Die ketische Sprache“ wofür ihm der Staatspreis der Jahre 1971 zugesprochen wurde. Diese Arbeit ist weit mehr als eine grammatische Beschreibung

des Ketischen und kann mit Recht einen Ehrenplatz in der Reihe der hervorragenden historisch-vergleichenden Sprachforschungen einnehmen.

Die Ketten haben schon lange die Aufmerksamkeit heimatlischer und ausländischer Forscher auf sich gelenkt. Wir brauchen nur solche Namen zu nennen wie: M. Gastren, A. Middendorf, G. Ramsdell, W. Donner, E. Levy, K. Bonda, E. Kreyenowitsch u. a. Aber nichtsdestoweniger blieb diese höchst interessante und eigenartige Sprache bis jetzt unerforscht. Schuld daran war wohl nicht zuletzt die verbösende Vielfalt der grammatischen Formen und ihre für die indoeuropäischen Sprachen sonderbare Struktur.

Die Kenntnis verschiedener Sprachstrukturen und -systeme, das fast unüberschaubare gesammelte faktische Material (es ist in 35 Bänden zu je 70 Schülerheften zusammengefaßt) und die langjährige mühselige Arbeit ganz dem Gelehrten die Möglichkeit, die ketische Sprache zu beschreiben und sie systematisieren. Diese Monographie gibt eine ausführliche Beschreibung des Ketischen und ist ein unschätzbare Beitrag zur Erforschung der jüngeren Schriftsprachen und vieler schriftlichen Sprachen unserer multinationalen Heimat.

Professor Dulsow versteht es, bei seinen zahlreichen Schülern und Nachfolgern Interesse für

heranzuziehen und ihre Arbeit dem Endziel zuzusteuern. Es gibt wenige, die sich rühmen können, solche eine arbeitsfähige und einträgliche wissenschaftliche Schule geschaffen zu haben.

Mit Recht kann A. P. Dulsow stolz sein auf seine zahlreichen Schüler und Nachfolger. Viele von ihnen leiten schon selbst große Forschungs- und Lehrkollektive, viele arbeiten unter seiner unmittelbaren Leitung. Mehr als 35 Aspiranten und Bewerber verteidigen ihre Dissertationen unter seiner Leitung und tragen erfolgreich ihr Scherlein zum Ausbau der Sprachwissenschaft bei. Gegenwärtig arbeiten rund 20 Mitarbeiter unter seiner Betreuung am pädagogischen Institut. Sie erforschen verschiedene Probleme der sibirischen Sprachen und der Toponomastik Sibiriens und des Fernen Ostens. Für seine Verdienste wurde Professor Dulsow von Partei und Regierung mit dem Orden der Oktoberrevolution, mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und mit dem Abzeichen „Bester des Bildungswesens“ ausgezeichnet.

KIM TSCHER LEN,
Dozent an der Nowosibirsker Universität
A. GROSS,
Oberlehrer

Ein Leben für die Wissenschaft

sen, indem er umfangreiches ethnographisches, historisches und sprachliches Material heranzog. Seitdem veröffentlicht er allein in Archologie mehr als 17 Abhandlungen.

Die Fragen der Ethnologie können nur durch kollektive Arbeit gelöst werden, gelang es, ein tüchtiges Kollektiv zu gründen. Die Forschensphäre dehnte sich immer weiter aus, immer neue Wissensgebiete wurden mit einbezogen. Viele interethnische Erscheinungen konnten nur durch die Toponomastik entschlüsselt werden — und Professor Dulsow

Angewandte Sozialpsychologie und Erziehungswissenschaften

Soziologen Sibiriens über die Entwicklungswege des Dorfes

Der im Sozialismus gestimmte Prozeß der Aufhebung von Gegensätzen zwischen Stadt und Land ist durch die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU in die Reihe der praktischen Aufgaben gerückt, die in der jetzigen Etappe des Kampfes um den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande gelöst werden. Die Soziologen der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR betätigen sich an der Erarbeitung wissenschaftlich fundierter Empfehlungen für die Planung der weiteren Komplexentwicklung des Dorfes. Zu diesem Zweck wurden im Gebiet Nowosibirsk großangelegte soziologische Forschungen durchgeführt.

Unser Sonderkorrespondent kam mit der Leiterin dieser Forschungen, Chef des Sektors Soziale Probleme von Stadt und Land im Institut für Ökonomik und Industrielle Betriebsorganisation, Korrespondierendem Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Tatjana Iwanowna Saslawskaja, zusammen und bat sie, über einige Ergebnisse der geleisteten Arbeit zu erzählen.

„Freundschaft“: Die Dörfer Sibiriens und Nordkasachstans weisen in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit als auch in ihrer Lebensweise auf, deshalb wäre es für unsere Leser von besonderem Interesse, die Ergebnisse ihrer Forschungen kennenzulernen, Welche Faktoren und Tendenzen halten sie für die jetzige ökonomische Entwicklungslage des sibirischen Dorfes als bekanntermaßen?

T. I. Saslawskaja: Im 9. Fünfjahrplan ist das Anwachsen der Agrarproduktion in Westsibirien in einem bedeutend größeren Umfang als allgemein in der RSFSR vorgesehen. Andererseits ist hier die „Versorgung der landwirtschaftlichen Produktion mit Arbeitskräften 1,5mal niedriger als durchschnittlich in der RSFSR, die Belastung eines Arbeitenden der Landwirtschaft ist aber um 20–25 Prozent höher. Dieses Mißverhältnis bewirkt die Erschwerung der Arbeit, die Verschlechterung ihres Regimes und den weiteren Abzug der Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft. Eine natürliche Maßnahme unter diesen Bedingungen ist die Verstärkung der Mechanisierung der Produktion. Jedoch ist die Ausstattung der Landwirtschaft Westsibiriens mit Technik die Hälfte der Agrarfläche gegenüber nicht höher, sondern niedriger als insgesamt in der RSFSR. Die Versorgung einzelner Rayons mit Technik erfolgt proportional zum Vorhandensein der Arbeitskräfte, wäre ein ungekehrtes Verhältnis.

Da bei uns der menschliche Faktor in der Produktion ausschlaggebend ist, lenkt das Problem der Bevölkerungsmigration eine besondere Aufmerksamkeit auf sich. Der Abzug der Landbevölkerung in die Städte, der vorwiegend auf Kosten der Jugend geht, erfolgt in Westsibirien intensiver als in den anderen Gebieten des Landes, und nichts berechtigt

einzuweisen zur Annahme, daß er zu abnehmen wird. Durch Umfragen wurde ermittelt, daß 82 Prozent der auf dem Lande arbeitenden jungen Menschen im Alter von 16–19 Jahren ihr Dorf in den nächsten drei Jahren verlassen wollen; dies haben ferner auch 41 Prozent Personen der Altersgruppe von 20–24 Jahren und 35 Prozent Personen im Alter von 25–29 Jahren. Der 20 Prozent der Mittelschulabsolventen haben es nicht im Sinn, künftig in ihrem Dorf zu bleiben.

„Freundschaft“: Sind Sie der Meinung, daß gewisse effektive Maßnahmen erforderlich sind, um diesem Prozeß entgegenzuwirken?

T. I. Saslawskaja: Ja, wir können nicht den Standpunkt derjenigen Ökonomen und Soziologen akzeptieren, die sich auf die Erfahrungen der anderen Länder beziehen und meinen: „soil is soil“. Es ist ein komplexes Umgestaltungsprogramm notwendig, welches das Leben im Dorf anziehender machen würde.

Wie aus den Umfragen hervorgeht, gestaltet sich die Hierarchie der Bedürfnisse der Dorfbewohner im Gebiet Nowosibirsk dem Grad der Dringlichkeit nach folgendermaßen: — Verkaufsstelle — Grundstücke — Sanität — Wasser- und Elektrizität — Bushaltestelle — Achtschulstunde — Kindererhalten — Mittelschule — Reparaturwerkstätten für Haushaltsgeräte.

Damit sind hinugefügt, daß die Verkehrsbedingung der Schlüssel zum Erhalt vieler anderer Dienstleistungen ist. Was nun die Kulturstätten wie die Klubs u. a. betrifft, haben wir in statistischen Angaben zwar nur 5 Prozent ländlicher Ortschaften keine Klubs, in Wirklichkeit jedoch ist dieser Prozentsatz viel höher, weil reichlich auf ungenutzten Freizeitmöglichkeiten untergebracht sind und keine nennenswerte Arbeit durchführen.

„Freundschaft“: Hat die Wissenschaft etwas Bestimmtes über die Wichtigkeit des materiellen und des sozialpsychologischen Faktors für das Niveau der Arbeitsproduktivität und für das Produktionswachstum schlechthin zu sagen?

T. I. Saslawskaja: Dank den bekannten Maßnahmen der Partei und Regierung ist der materielle Wohlstand der Dorfbewohner in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Nur noch 16–17 Prozent von ihnen, die in die Städte übersiedeln wollen, geben die niedrigsten Verdienstmöglichkeiten im Dorf als Grund an, während solche vor einigen Jahren 20–70 Prozent ausmachten. Die Wertschätzung der wachsenden Einkünfte der Landbevölkerung bleibt jedoch besonders stark zurück. Im Dorf schätzt sich das Tempo des Wachstums geringfügig, Ersparnisse, dabei sinkt etwas das materielle Arbeitsergebnis. Leider ist die Handelsorganisation der Unionsrepublik beschränkt, was die Möglichkeit des Abbaus von Spirituosen ausfüllt, wodurch der sozialpsychologischen Situation auf dem Dorfe ein unübersehbarer Schaden zugefügt wird. Die Notwendigkeit, die Warenfonds zwischen Stadt und Land gleichmäßig zu verteilen, ist offensichtlich.

Kompliziert erscheint das Problem der Arbeitsbedingung der ländlichen Bevölkerung oder wie die Sozialpsychologen sagen — das Problem der Realisierung der Persönlichkeit im Arbeitsbereich. Die Unzufriedenheit mit seiner Arbeit ist eine der Hauptursachen, mit denen die Menschen ihren Wunsch begründen, das Dorf zu verlassen.

Trotz des verhältnismäßig niedrigen durchschnittlichen Bildungsniveaus der in der Landwirtschaft beschäftigten sind viele von ihnen der Meinung, daß sie ihre Kenntnisse nicht vollständig anwenden können, obwohl es scheint, daß die Kenntnisse gerade in der landwirtschaftlichen Produktion die weitestgehende Anwendung finden könnten. Es kommt hier auf den Charakter der Arbeit an, darauf, inwieweit die Pflichten des Schaffenden mit der Notwendigkeit und Möglichkeit zusammenhängen, eine Entscheidung zu treffen. Bei uns ist dem Arbeiter der Landwirtschaft (dem einfachen Kolchosbauer) mitunter lediglich die Rolle eines Vollziehers zugeordnet. Die Lage kompliziert sich nicht selten auch durch das mangelhafte Bildungsniveau der mittleren Produktionsleiter. Neben der Erhöhung des Bildungsgrades der Arbeiter ist die Erhaltung der Unzufriedenheit mit dem Niveau der Produktionstätigkeit ein wichtiger Faktor der sozialpsychologischen Situation auf dem Dorfe ein unübersehbarer Schaden zugefügt wird. Die Notwendigkeit, die Warenfonds zwischen Stadt und Land gleichmäßig zu verteilen, ist offensichtlich.

Frühling hinter der Glasscheibe

„Unser Auto fährt den anstehenden Weg zum Gebirgsfuß des Alma-Idar. Der Wagen schlägt sich durch die Reihen der Obstbäume hindurch. Links und rechts nur Obstgärten. Der stellvertretende Kolchosvorsitzende Bulat Aidarchanowitsch Tokschak sagt uns, daß hier über 1 500 Hektar Fruchtbaren Landes zu den besten Obstorten unserer Republik bebaut werden.

Endlich sind wir am Gehöft der zweiten Feldbaubrigade angelangt. Unser Ziel war es, hier den Brigadier der Montagebrigade Theodor Baum anzutreffen.

Das ist ein Mann in seinen besten Jahren. Lange Zeit arbeitete er als Kumpel und Elektroarbeiter. Aber diese Berufstätigkeit hat er sich nur als Praktiker angeeignet. Zum Weiterlernen hatte er in seiner Jugend keine Möglichkeit. Erst als er nach Talas in die Armee kam, wurde er schon als verheirateter Mann mit Frau und drei Kindern die technische Berufsschule. Im Kolchos ist der Kolchosbauern Mann, der sich durch seine Arbeit Achtung erworben hat. Viele eingetragene Ehrenurkunden schmücken die Wände. Dann hat er in der Unterseiner Leitung hat die Brigade der Montagearbeiter alle Vorrichtungen zur Beseitigung der Handarbeit in den drei neuen Kolchosarten. 200 Milchkuhe montiert, desgleichen auch zehn Brutgebäude zu je 1 000 Quadratmeter, mehrere Kilometer Wasserleitungen, 12 Brunnen, 12 Brunnen, Zentralheizung in den Kommunalwohnungen eingeführt.

„Freundschaft“: Gestatten Sie abschließend zu fragen, wie weit die Wissenschaftler — Ökonomen und Soziologen — in der Erteilung konkreter Empfehlungen zur Leitung der Ökonomik und der Gesellschaft im ganzen gehen und wie weit der Weg von wissenschaftlicher Erkenntnis bis zu praktischen Maßnahmen ist?

T. I. Saslawskaja: Kein Umgestaltungsprogramm kann von den Wissenschaftlern allein, um so mehr von den Fachleuten eines bestimmten Wissensgebietes erarbeitet werden. Es muß die Frucht des kollektiven Schaffens aller gesellschaftlichen Kräfte, geleitet von der anerkannten Vorhut unserer Gesellschaft — der Kommunistischen Partei — sein. Die sozialistischen Organisationen, die leitenden Wirtschaftsorgane, die Gewerkschaften, der Komsomol, kurz gesagt, ganz offensichtlich muß das Volk mithelfen. Die Erkenntnisse der Wissenschaft wollen experimentell geprüft sein. Deshalb unterstützen wir Gelehrten in diesem Bereich die Durchführung wissenschaftlich fundierter Experimente, die es ermöglichen werden, in großem Maßstab auszuwertende Erfahrungen zu sammeln.

„Freundschaft“: Würde der Übergang zu den Unternehmungsformen nicht einen Verzicht auf Sowchose und anderer staatlicher Betriebe der Landwirtschaft, die Wästen, Halbwüsten und Bergweiden im östlichen Untersteppe, „Schwarzland“ und die Kisljar-Weiden benutzen, werden ab 1. Januar 1972 zusätzliche Zahlungen für das Arbeitslohn in diesem Bereich dieser Wirtschaft in folgendem Ausmaß bewährt:

Das Landwirtschaftsministerium der UdSSR und das Ministerium für Landbau sind verpflichtet, im ersten Halbjahr 1972 nach Verabredung mit dem Staatlichen Komitee für Wissenschaft und Technik Maßnahmen zum Ausbau der wissenschaftlichen Forschungen und der versuchsartigen Konstruktionsarbeiten in der Technologie der Schaffung der Komplexmechanisierung der Produktionsprozesse in der Schafzucht, zur Erhöhung der Produktivität und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Schaffer zu gewährleisten. Das Ministerium für Traktoren- und Landmaschinenbau wird beauftragt, die Erarbeitung eines Prototypen für die Serienproduktion von Wasserlaufmechanismen, Fütterverleibern und anderer Ausrüstungen für die Mechanisierung der Schaffarmen sicherzustellen.

Zwecks Verbesserung der kulturellen und Lebensbedingungen der Schaffer und anderer Mitarbeiter der Schaffarmen wird dem Landwirtschaftsministerium und dem Ministerium für Forst- und Holzverarbeitende Industrie der UdSSR beauftragt, die Erarbeitung eines Prototypen von einem transportierbaren Heizraum für die Schaffer zu gewährleisten, das mit Behälterarmen, Abw- und anderen Einrichtungen ausgerüstet ist, und Vorschläge zur Organisation der Partizipation solcher Schaffarmen einzubringen. Es ist aus der UdSSR, in den Betrieben der medizinischen Industrie die Herstellung von transportierbaren Duschanlagen zu organisieren und diese im Komplex mit anderen Zellen zu liefern, die in den Betrieben des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR für die Schaffarmen zu verwenden sind, die auf den Umtriebsweiden, Wästen und Halbwüsten benutzt werden.

Der Beschluß sieht eine Reihe von Maßnahmen vor zur Erhöhung der materiellen Interessiertheit der Schaffzucht vor. Den Schaffern der Sowchose und anderer staatlicher Agrarbetriebe, die mit der Arbeit in der Betreuung der Schafe und Ziegen auf den Bergweiden beschäftigt sind, wird zu beachten ist, daß vom 1. Januar 1972 für diese Arbeiter eine höhere Lohnstufe festzusetzen ist.

Die Schaffer der Sowchose und anderer staatlicher Agrarbetriebe, die mit der Arbeit in der Betreuung der Schafe und Ziegen auf den Bergweiden beschäftigt sind, wird zu beachten ist, daß vom 1. Januar 1972 für diese Arbeiter eine höhere Lohnstufe festzusetzen ist.

Das Landwirtschaftsministerium der UdSSR wird beauftragt, nach Vereinbarung mit dem ZK der Gewerkschaften der Landwirtschaft, die Erarbeitung der Tarifierung der Arbeiten bei der Schaffung und beim Abziehen der Karakulleen zu gewährleisten. Die Staatliche Kommission der Ministerien der UdSSR für Fragen der Arbeit und der Arbeitsmehrlöhne ist beauftragt, diese zu bestätigen, wobei zu beachten ist, daß vom 1. Januar 1972 für diese Arbeiter eine höhere Lohnstufe festzusetzen ist.

Die Schaffer der Sowchose und anderer staatlicher Agrarbetriebe, die mit der Arbeit in der Betreuung der Schafe und Ziegen auf den Bergweiden beschäftigt sind, wird zu beachten ist, daß vom 1. Januar 1972 für diese Arbeiter eine höhere Lohnstufe festzusetzen ist.

Was wir hier sehen, versetzt uns in eine andere Jahreszeit, in die Zeit des Frühlings. An langen Schilfern ranken grüne Gurkenpflanzen empor. Auch die stark duftenden Tomatenstauden streben nach oben. Ein angenehmes, längst vergangenes Sommer



Fotos: E. Gehring

ZENTRALKOMITEE DER KPdSU UND IMMINISTRAT DER UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben den Beschluß „Über die Maßnahmen zur weiteren Vergrößerung der Produktion und zur Verbesserung der Qualität der Schafzuchterzeugnisse“.

Im Beschluß wird hervorgehoben, daß, ungeachtet der getroffenen Maßnahmen zur Erhöhung der materiellen Interessiertheit der Kolchosbauern, die Produktion der Schafzuchterzeugnisse, dieser Zweig der Tierzucht sich in langsamem Tempo entwickelte.

Die Kolchos- und Sowchose der Karakulleen der Republik Mittelasiens, der südlichen Rayons der Ukrainischen SSR, des Nordkaukasus, des Wolgaberges, Westsibiriens, der großen Einkommen von der Realisierung der Schafzuchterzeugnisse, investierten jedoch nicht die nötigen Mittel für die Entwicklung dieses Zweigs der Schafzucht, die nicht vollständig mit Stallungen versorgt, die Wasserversorgung und andere arbeitsaufwendige Prozesse sind ungenügend mechanisiert, in ungenügenden Umfängen werden die Arbeiten zur Erhöhung der Produktivität der Weiden und zur Fütterproduktion geleistet. Im Ergebnis befindet sich diese Branche in großer Abhängigkeit von den klimatischen Verhältnissen, und in ungenügenden Jahren schwächt das Wachstumstempo der Produktion von Schafzuchterzeugnissen ab.

Der beschleunigten Entwicklung der Schafzucht eine große volkswirtschaftliche Bedeutung, beibehaltung und zwecks weiterer Vergrößerung der Produktion und der Erhöhung der Qualität der Wolle, der Hammelfleische, der Karakulleen und anderer Erzeugnisse der Schafzucht verpflichtet das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR die Zentralkomitee der kommunistischen Parteien und die Ministerie der Unionsrepubliken, in einer Frist von drei Monaten folgende Maßnahmen zu erarbeiten und zu beschließen:

Vergrößerung des Schafbestandes und Erhöhung seiner Produktivität in den Kolchosen, Sowchose und anderen Wirtschaften, um die Erfüllung der im Fünfjahrplan für die Jahre 1971–1975 festgelegten Aufgaben im staatlichen Ankauf von Wolle, Karakulleen und anderer Schafzuchterzeugnisse zu gewährleisten.

Zur Schaffung in den Kolchosen und Sowchose einer festen Fütterbasis für die Schafzucht, wobei besondere Aufmerksamkeit auf die Erhöhung der Produktivität der Weiden durch ihre gründliche und ober-

flächliche Aufbearbeitung, Einführung der Weidenpflege, der umzäunten Weide, der Grasuntersaat, der Bewässerung und Organisation der vielfältigen Nutzung der Weiden, werden Maßnahmen zur Schaffung von Versuchs-Übergangsstellen an Raub- und konzentriertem Futter auf den Weiden, zum Bau von typisierten Arbeitsstellen, gestellten der Aggregat-Komplexmechanisierung der stallunabhängigen Prozesse auf den Farmen wie auch zur Verbesserung der kulturellen und Lebensbedingungen der Kolchosbauern, der Sowchosearbeiter und der in der Schafzucht beschäftigten Fachleute.

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Landbau und die W.-L. Lenin-Universität werden beauftragt, Maßnahmen zur grundsätzlichen Verbesserung der Selektions- und Herdarbeit in der Schafzucht zu ergreifen.



Fotos: N. Imamow

UNSER GROSSES ZUHAUSE Die Hauptstadt des Amurgebiets

Chabarowsk ist ein großes Industrie-, Wissenschafts- und Kulturzentrum des Fernen Ostens mit einer 440.000köpfigen Bevölkerung. Chabarowsk, deren Geschichte kaum etwas über 100 Jahre zählt, ist die Hauptstadt der Region Amur, deren Fläche 400.500 Quadratkilometer beträgt. Die Presseagentur „Nowosti“ bringt den Beitrag des Leiters der Kulturverwaltung des Volkskommissariats der Chabarowsker Regionswirtschaftsminister Michail Wolodtschenko über das Kulturleben in Chabarowsk, anderen Städten und Taigastellungen der multinationalen Region, über seine Entwicklung im neunten Planjahr.

In den Jahren des 8. Planjahres wurden in den Dörfern und Arbeitskolonien der Region jede zwei Wochen ein neuer Klub, neues Kulturhaus oder eine neue Bibliothek eröffnet. Heute kann man hier kein einziges Dorf und keine Siedlung finden, wo es keinen Klub, keine Bibliothek gibt. Ein Teil der Klubs wurde auf Kosten des Gewinns der Kolchoswirtschaften gebaut, doch die meisten — auf die vom Staat bewilligten Kosten.

Hier weitere Tatsachen: In den vergangenen fünf Jahren wurden viermal mehr Museen und Klubs, Kinderschulen eröffnet, als insgesamt in allen vorhergehenden Jahren. Auf das Zweifache vergrößerte sich die Zahl der Volksbibliotheken. Das Kulturministerium in Chabarowsk, das Leiter für die Laienkunstkollektive, Bibliothekarbeiters Ausbildung hat die ersten Studenten immatrikuliert.

Gegenwärtig sind in unserer viel tausend Kilometer von Moskau entfernten Region der Holzfäller und Fischer, Geologen und Bauarbeiter 4 Berufs- und 14 Volksschauspielhäuser, eine Philharmonie, ein Sinfonieorchester, 6 staatliche und drei Volksmusikensembles in den Dörfern, Werken, Schichten tätig.

Im Spielplan der Theater stehen Bühnenstücke sowjetischer Dramatiker und russischer Klassiker, Werke ausländischer Autoren. Breit ist auch die Kunst der Nationalitäten und Völkerschaften vertreten, die in der Region leben. Das Jüdische Volksschauspielensemble in Biro-Bidzhan bringt zum Beispiel regelmäßig Bühnenstücke nach Werken Scholom Aleichem und anderer Klassiker der jüdischen Literatur auf die Bühne. Im Dorf Bulawa, wo Vertreter der kleinen Völkerschaft Ultscha — Fischer und Jäger — wohnen, wurde im Hilde der örtlichen Autoren und Schreibern das nationale Ballett „Neun Töchter d's Amur“ auf die Bühne gebracht. Die Teilnehmer der Laienkunst im Dorf Naikin,



Denkmal der Helden des Bürgerkriegs auf dem Kosmosplatz. (APN)

Wie Kinder ernährt werden sollen

ES gibt kaum etwas anderes, womit man so schnell und leicht die Gesundheit verderben kann, wie mit der Nahrung. Der Mangel an Eiweiß und Vitaminen in der Nahrung ist besonders gefährlich für den wachsenden Organismus des Kindes. Übermäßige Experimente auf diesem Gebiet stellen das Leben selbst an: Wie viele Kinder in Asien, Afrika und Lateinamerika sind zu einem Hungerleben verurteilt, sie bleiben nicht in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung zurück.

Vor einem halben Jahrhundert bedrohte die Hungergefahr die Bevölkerung der Sowjetrepublik. Aber sogar in dieser harten Zeit verzögerte man die Kinder nicht. Damals wandte sich Wladimir Iljitsch an die Sowjetmenschlichen Aufforderung, das letzte Stübchen Mehl, das letzte Stückchen Zucker und Fleisch den Kindern abzugeben. Dank der Ernährungspolitik der jungen Sowjetrepublik konnten Millionen Kinder vor Hunger und Krankheit gerettet werden.

Die heutigen Sowjetkinder kennen weder Hunger noch Unterernährung. In welcher Familie ein Kind auch geboren wird, es hat alle Bedingungen für eine normale Ernährung und harmonische Entwicklung.

Milchküchen, wo viele Mütter kostlos Milchprodukte bekommen, sorgen für wissenschaftlich begründete Nahrung des Kleinkindes. Das heranwachsende Kind kommt in die Kindergärten, dann in den Kindergärten, später in das Schulinternat, wo es vollwertige Nahrung erhält. Die Kosten für den Unterricht der Kinder, Nahrung, eingeschlossen, trägt fast völlig der Staat: ungefähr 500 Rubel werden für ein Kind im Kindergarten, mehr als 1000 Rubel im Schulinternat jährlich verausgabt.

Heute ist die Bevölkerung genügend mit Lebensmitteln versorgt. Man geht jetzt an die Lösung einer anderen wichtigen Aufgabe für die Gesundheit des Menschen heran: an die Schaffung von Bedingungen für die optimale Ernährung jedes Menschen.

Jetzt ist diese Frage besonders aktuell, da die Belastung des menschlichen Organismus, seines Nervensystems außerordentlich angewachsen ist. Im Alter von 5-6 Jahren sitzen die Kinder schon über Büchern, sehen Fernsehse-

schleunigungsprinzip eine Reihe anderer wirkender Kräfte, einschließlich sozialer, Erziehung, Lebensstemplos, anwachsender Umfang von Informationen, neue Erziehungsmethoden in Schule und Haus wirken auf die Entwicklung des kindlichen Verstandes ein.

Wir müssen daher neue Wertmesser bei der Beurteilung der Wirksamkeit von Kinderrahrung finden. Als Grundlage unserer Empfehlungen dienen genaue Bestimmungen des Verhältnisses zwischen den einzelnen Nährstoffen, die für eine vollwertige Ernährung unerlässlich sind, wie Eiweiß, Fett, Vitamine, Mineralstoffe, Mikroelemente.

Diese Auffassung wurde auf die Besonderheiten der Stoffwechselprozesse angewendet, die für die einzelnen Altersgruppen in den konkreten Bedingungen unserer heutigen Gesellschaft charakteristisch sind. Wir teilen die Schüler in drei Gruppen ein: von 7-10, von 11-14 und von 14-17 Jahren. Gemeinsames Stadium der Entwicklung der Kinder, der Intensität des Wachstums, der Geschlechtsreife erlaube es, den Bedarf an Energie und an verschiedenen Nährstoffen, die für die Ernährung der Kinder zu bestimmen. Auf dieser Grundlage wurden die Empfehlungen für eine rationelle Ernährung der einzelnen Altersgruppen, eine konkrete Zusammenstellung von Lebensmitteln geschaffen. So soll z. B. die Nahrungsrationen für jüngere Schulkinder ungefähr 500 Gramm Milch, 50 Gramm Quark, 150 Gramm Fleisch, 200 Gramm Gemüse und Früchte enthalten. In den älteren Gruppen bleibt die Milchration praktisch unverändert, erhöht sich aber der Anteil von Fleisch, Pflanzen- und Tierfett, neuere wissenschaftliche Ernährungsrationen für Kinder aus den einzelnen Klimazonen, für Schulen mit erhöhter physischer und geistiger Belastung der Kinder, wie es Sportschulen oder Schulen mit physikalisch-mathematischem Einschlag sind.

IN der Weltliteratur ist eine große Anzahl von Forschungsarbeiten der Frage des Bedarfs der Kinder an Energie und Nährstoffen gewidmet, die als Grundlage für offizielle Empfehlungen dient. Leider sind diese aberst verschiedenen und widersprüchlich. Sogar die Empfehlungen der



12.00 — Zelinograd. Dokumentarfilm 12.30 — Moskau. Heute im Programm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — „Wanderwind“. 13.15 — „Schachside“. 14.15 — Sechs begaben sich auf den Weg. Fernsehauflührung. 1. Folge. 18.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.50 — „Am Bücherregal“. 4. Sendung für die Schüler. 19.35 — Filmjournal. 19.45 — Im Ather. Sendung aus Kokschtaw. 20.30 — Unterhaltung des Arztes. 20.50 — „Unser Konzertsaal Nr. 1“. Konzertprogramm. 21.00 — „Auf Neuland“. Doriprogramm. 21.40 — Dokumentarfilm. 21.50 — Auf Neulandbahnen (russ.). 22.00 — Bekanntmachung. 22.05 — Moskau. Leningradische Universität der Millionen. 22.35 — M. Gorki. „Die Kleinbürger“. Fernsehauflührung. 1. Folge. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — „Die Kleinbürger“, 2. Folge.

10. Kanal
19.55 — Moskau. Heute im Programm. 20.00 — Woche des Kinderbuchs. „Das Höckerperlechen“. 1. Sendung. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — Konzert. 21.50 — Filmjournal. 22.05 — Leningradische Universität der Millionen.

Mittwoch, 29. März
13.35 — Moskau. „Der Kommunist und die Zeit“. 14.05 — „Sechs begaben sich auf den Weg“. 2. Folge. 17.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 17.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 17.50 — Zum 70. Geburtstag G. Murepows. „Die Literatur und das Leben“. 18.20 — Filmjournal. 18.30 — Zum 50. Gründungstag der UdSSR. „Das unerschütterliche Bündnis“. 4. Sendung. 19.20 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.).

19.30 — Konzertsaal TV im Kirow-Bezirk Zelinograd. 21.20 — Moskau. Leningradische Universität der Millionen. 21.40 — Internationale Rundschau. 22.00 — Internationales Kamera-Schauspiel im Fußball. Bulgarien — UdSSR. 23.45 — „Tatarische Harmonik“. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Spiel-film.

10. Kanal
19.20 — Moskau. Heute im Programm. 19.25 — Automatisiertes Leitungssystem im Verkehrswesen. 19.55 — „Edelesteine“. 22.25 — „Das Höckerperlechen“, 2. Sendung. 21.00 — Nachrichten. 21.20 — Leningradische Universität der Millionen. 21.40 — Internationale Rundschau. 22.00 — Internationales Kamera-Schauspiel im Fußball, Bulgarien — UdSSR. 23.45 — „Tatarische Harmonik“.

Donnerstag, 30. März
13.55 — Moskau. „Sechs begaben sich auf den Weg“. Fernsehauflührung. 3. Folge. 18.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Konzertsaal TV. 19.35 — „Fügel der Seele“. Fernsehskizze. 19.50 — Dorfuniversität. 20.05 — Fernsehfilm. 20.35 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 20.50 — Jubiläumstragebilde „Ich bin Staatsbürger der Sowjetunion“. 21.00 — Moskau. Nachrichten. 21.10 — „Ein Jahr der Großen“. 21.40 — Konzert. 22.15 — „Tränen des Schriftstellers“. 22.30 — „Zeit“. 23.00 — Konzert. 00.30 — Fernsehspiel. Uraufführung.

10. Kanal
18.50 — Moskau. Heute im Programm. 18.55 — „Die russische Sprache“. 19.40 — „Die Süher“. 20.40 — „Das Höckerperlechen“. 3. Sendung. 21.00 — Nachrichten. 21.40 — Konzert. 22.15 — „Tränen des Schriftstellers“. 22.30 — „Zeit“. 23.00 — Konzert. 00.30 — Fernsehspiel. Uraufführung.

Freitag, 31. März
18.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.50 — „Scheiterscheit“, Sendung für die Kinder. 19.35 — Filmjournal. 19.45 — „Klinge, Lied der Freude“. 20.15 — Zum Jahrestag des XXIV. Partei-

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР, 73027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionschluss 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantw. wirtsch. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-19, Fernruf — 72